

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1916

12.12.1916 (No. 341)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 341

Dienstag, den 12. Dezember 1916

159. Jahrgang

Expedition:
Karl-Friedrich-Str. 14
Fernsprecher Nr. 955 und 954,
Postfachamt Karlsruhe
Nr. 3615.

Vorauszahlung: vierteljährlich 4 M.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 4 M. 17 Pf. —
Auslieferung: die 6 mal wöchentlich erscheinende Zeitung wird an den Abonnenten gegen Vorzahlung geliefert. Bei Nichtzahlung der Zeitung wird die Lieferung eingestellt. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Exerz., Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung in eigenen Betrieben oder in denen unserer Lieferanten hat der Inhaber keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 26. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Leutnant d. R. Fritz Oberle im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 22 das Ritterkreuz des Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstordens zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Oberleutnant Adolf Wilhelm Freiherrn von Beauclerc-Marcoussay, Kommandeur des Feldart.-Reg. Großherzog (1. Badi.) Nr. 14, das Ritterkreuz I. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hauptmann d. R. a. D. Georg Theodor Dettmar Alt, beim Garde-Res.-Pion.-Reg. das Ritterkreuz I. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 7. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Stabsarzt d. R. a. D. Ludwig Koch bei der I. Inf.-Div., Feldart.-Reg. Nr. 31 das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen:

unter dem 26. September d. J. dem Leutnant d. R. Rudolf Schreier im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 66;

unter dem 14. Oktober d. J. dem Leutnant vom 6. Bad. Inf.-Reg. Kaiser Friedrich III Nr. 114 Heinrich Freytag im Inf.-Reg. Nr. 207;

unter dem 26. Oktober d. J. dem Leutnant d. R. Gottfried Winter im Inf.-Reg. Nr. 52, dem Leutnant d. R. Andreas Weier im Füsil.-Reg. Prinz Heinrich von Preußen (Brandenburg) Nr. 35, dem landsturmpflichtigen Arzt Dr. Otto Schneider beim Feldlaz. einer Inf.-Div., den Leutnanten d. R. Bernhard Böhle, Rudolf Schmoll und Hermann Specht im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 93.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 14. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz I. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen:
dem Oberstabsarzt Dr. Heinrich Schrade beim Militär-Gouvernement der Provinz Simburg sowie dem Hauptmann d. R. II a. D. August Jakob Wendelin Kaiser im IX. Bat. einer Inf.-Ersatzb.

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille:
dem Unteroffizier Victor Schumann und dem Kanonier Friedrich Kopp bei dem Maschinen-Flugabw.-Kan.-Zug Nr. 29 sowie dem Vizefeldwebel Offizierstellvertreter Ludwig Marx beim Artillerie-Bat. Nr. 60.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 30. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Leutnant d. R. Franz Mainhardt in der I. Abt. Feldart.-Reg. Nr. 88 und dem Leutnant d. R. Oskar Lang im Feldart.-Reg. Nr. 223 das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen sowie dem Unteroffizier Wilhelm Böller und dem Reservisten Theodor Hüb beim Feldart.-Reg. Nr. 223 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 7. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Angehörigen des I. Landst.-Inf.-Bat. Wosbach die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen:
dem Oberleutnant d. R. und Kompanieführer Ludwig Karl Böh, dem Leutnant d. R. II Edmund Seyne und dem Assistentenarzt d. R. I Dr. Perth,

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille:
dem Vizefeldwebel Offizier-Stellvertreter d. R. II Alfred Reumann, dem Vizefeldwebel und Offiziers-Aspiranten d. R. II Rudolf Feigenbusch, den Unteroffizieren d. R. II Heinrich Müntel, Ludwig Wilhelm und Karl Franz Weber,

den Gefreiten d. R. II Wilhelm Friedrich und David Penninger, dem Wehrmann d. R. II Johann Lutz, den Gefreiten d. R. II Joseph Günther und Philipp Georg Schmitt, dem Vizefeldwebel d. R. II Franz Körber, den Unteroffizieren d. R. II Karl Rudolfshausen, Wilhelm Engelhardt, Wilhelm Spilger, Christoph Gaire und Joseph Karl Oberhart, dem Gefreiten d. R. II Karl Jo-

seph Verberich sowie den Wehrmännern d. R. II Sebastian Sauer, Friedrich Wilhelm Hermann und Fritz Des.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen:

unter dem 18. September d. J. dem Wehrmann d. R. II Andreas Heis II, dem Gefreiten d. R. Gebhard Thierheimer und dem Gefreiten Rudolf Schaurr beim Inf.-Reg. Nr. 206, dem Unteroffizier Friedrich Erb sowie den Signalisten Wilhelm Bühler und Wilhelm Arnegger bei einer Feldsignalm.-Abt.;

unter dem 27. September d. J. den Unteroffizieren Wilhelm Weisweiler und Heinrich Schachner bei einer Armees.-Fernspr.-Abt., dem Ersatzreservisten Lorenz Löw beim Füsil.-Reg. Königin Viktoria von Schweden (Kammerischen) Nr. 34, dem Ersatzreservisten Joseph Jammelle und dem Kriegsfreiwilligen Hans Rindel beim Inf.-Reg. Nr. 206, dem Landwehrmann Luftschiffer Heinrich Köhler bei einer Feldluftschiffer-Abt.;

unter dem 12. Oktober d. J. dem Wachtmeister Johann Widmann bei der Regaz.-Fuhrp.-Kol. Nr. 128;

unter dem 14. Oktober d. J. den Vizefeldwebeln Kriegsfreiwilligen Emil Bühler und Eugen Fißler, dem Musikant d. Abt. I Paul Grüniger und dem Wehrmann d. R. II Ernst Huber beim Inf.-Reg. Nr. 208;

unter dem 20. Oktober d. J. dem Feldwebel Wilhelm Christian Bühler bei der Fuhrart.-Batt. 223;

unter dem 26. Oktober d. J. dem Unteroffizier Gottlieb Fasenmeier und dem Kanonier Franz Lamprecht beim Feldart.-Reg. Nr. 241,

dem Unteroffizier Karl Kainzer vom 8. Bad. Inf.-Reg. Nr. 109, jetzt beim 2. Nassauischen Inf.-Reg. Nr. 88, den Kanonieren d. R. II Albert Heilinger und Edwin Frey I bei der Fuhrart.-Batt. Nr. 593,

dem Wehrmann Johann Zimmermann beim Stabe einer Inf.-Div., dem Militärkrankenwärter Karl Wfingler bei einer Kriegslaz.-Abt.,

dem Unteroffizier Ernst Frommherz, dem Gefreiten Joseph Burger und dem Ersatzreservisten Otto Kühn beim Inf.-Reg. Nr. 208 sowie dem Unteroffizier Joseph Ewes bei der Inf.-Reg.-Man.-Kol. Nr. 45,

dem Kriegsfreiwilligen Alfred Danneffel und dem Reservisten Ludwig Keitel beim Inf.-Reg. Nr. 249, dem Gefreiten d. R. Alois Benzinger beim Inf.-Reg. Nr. 220,

dem Gefreiten d. R. Konrad Warth beim Deutsch-Ordens-Inf.-Reg. Nr. 152 sowie den Unteroffizieren Philipp Knobloch und Paul Woll beim Schallmehrupp Nr. 66 einer Inf.-Div.,

den Unteroffizieren August Hammer und Johann Lebkuchen beim Inf.-Reg. Nr. 273, dem Unteroffizier d. R. Heinrich Jacoby, dem Unteroffizier d. R. Jakob Meier und dem Landsturmmann Richard Grumbach beim Inf.-Reg. Nr. 373,

dem Unteroffizier d. R. Otto Sigelshäler beim Landw.-Inf.-Reg. Nr. 76;

unter dem 27. Oktober d. J. dem Unteroffizier Jakob Peter bei der 7. Batt. des 2. Garde-Res.-Fuhrart.-Reg., dem Kanonier (Kriegsfreiwilligen) Friedrich Nus und dem Gefreiten Heinrich Bangert beim Offizierschen Feldart.-Reg. Nr. 62,

dem Kanonier Karl Madhauer bei der 4. Art.-Mun.-Kol. eines Armeekorps, dem Gefreiten (Ersatzreservisten) Philipp Schopf bei der Minenw.-Komp. 20,

dem Telegraphisten Ewald Joseph Ritter beim Fernspr.-Doppelzug Nr. 66, dem Vizefeldwebel d. R. II vom Landw.-Inf.-Reg. Nr. 61 Otto Levi,

den Musikanten Joseph Bartler, Kaver Neger, Hermann Noll, Eugen Linnebach, Schneider, Eduard Sezauer, Albert Wilhelm, Heinrich Eiter, Friedrich Saitter und Heinrich Wadenhut beim 2. Thüring. Inf.-Reg. Nr. 32;

unter dem 30. Oktober d. J. dem Unteroffizier d. R. Karl Wöhr beim Stabe eines Armeekorps-Overkommandos;

unter dem 31. Oktober d. J. dem Vizefeldwebel (Kriegsfreiwilligen) Friedrich Walf bei der Fuhrart.-Batt. Nr. 240, dem Unteroffizier Eugen Binnai bei der Etappen-Fuhrp.-Kol. Nr. 250;

unter dem 2. November d. J. dem Obergefreiten d. R. Otto Bürlin bei der Fuhrart.-Batt. Nr. 331, dem Vizewachmeister d. R. Heinrich Winterhalter bei den Telegraphentruppen einer Armeediv., dem Füsilier Gustav Langenbach beim 1. Garde-Res.-Reg., dem Vizefeldwebel d. R. I Kaver Rothemann bei der schweren Rügenmörser-Batt. Nr. 5,

dem Unteroffizier Friedrich Heß und dem Gefreiten August Haas bei der Landst.-Pion.-Komp. Nr. 2;

unter dem 6. November d. J. dem Sanitäts-Unteroffizier Hans von Weiß bei der Etappen-Mun.-Kol. Nr. 30 eines Armeekorps;

unter dem 7. November d. J. dem Unteroffizier Ludwig Albert Robert Rader bei einer Feldflieger-Abt., dem Unteroffizier Emil Wintermantel bei der 5. Komp. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 382, dem Ersatz-Reservisten Albert Speck beim Inf.-Reg. Nr. 70,

dem Obergendarmen Wilhelm Naith beim Feldgendarmetrupps eines Res.-Korps, dem Gefreiten Kraftfahrer August Weisinger und dem Kraftfahrer Jakob Wagner bei einer Armees.-Fernspr.-Abt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Weichenwarter Franz Wiedemer in Appenweier die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Weichenwarter Franz Wiedemer in Appenweier die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Weichenwarter Franz Wiedemer in Appenweier die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Weichenwarter Franz Wiedemer in Appenweier die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Weichenwarter Franz Wiedemer in Appenweier die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Weichenwarter Franz Wiedemer in Appenweier die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Weichenwarter Franz Wiedemer in Appenweier die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Weichenwarter Franz Wiedemer in Appenweier die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Weichenwarter Franz Wiedemer in Appenweier die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Weichenwarter Franz Wiedemer in Appenweier die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Weichenwarter Franz Wiedemer in Appenweier die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Weichenwarter Franz Wiedemer in Appenweier die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Weichenwarter Franz Wiedemer in Appenweier die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Weichenwarter Franz Wiedemer in Appenweier die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Weichenwarter Franz Wiedemer in Appenweier die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Weichenwarter Franz Wiedemer in Appenweier die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Weichenwarter Franz Wiedemer in Appenweier die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Weichenwarter Franz Wiedemer in Appenweier die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Weichenwarter Franz Wiedemer in Appenweier die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Weichenwarter Franz Wiedemer in Appenweier die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Weichenwarter Franz Wiedemer in Appenweier die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Weichenwarter Franz Wiedemer in Appenweier die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Weichenwarter Franz Wiedemer in Appenweier die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Weichenwarter Franz Wiedemer in Appenweier die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Weichenwarter Franz Wiedemer in Appenweier die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Weichenwarter Franz Wiedemer in Appenweier die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Die Notariate und ihre Bezirke betr.
Mit Wirkung vom 1. April 1917 wird die Zahl der Notariate in Heidelberg von 5 auf 4 vermindert.
Karlsruhe, den 8. Dezember 1916.
Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.
Der Ministerialdirektor:
Duffner. Ruppert.

Nicht-Amtlicher Teil.
Karlsruhe, 11. Dezember.

Verfolgungskämpfe vor Bukarest.
Aus dem Hauptquartier des Generalfeldmarschalls von Raden sen erhalten wir folgende Schilderung:
Umweit der Tore von Bukarest ist in diesen Tagen in dramatisch bewegten, heißen Kämpfen um das Schicksal der rumänischen Hauptstadt gerungen worden. Es war der rumänischen Heeresleitung nicht gelungen, die ge-

klagenen Verbände, die aus den transylvanischen Alpen, der walachischen Ebene, von der Donau auf Bukarest zufluteten, an einem der westlich vorgelagerten Flussabschnitte in einheitlicher, widerstandsfähiger Verteidigungsfront aufzubauen.

Die Donauarmee, die in fröhlichen Schlägen den Feind von Stellung zu Stellung zurückwarf und bereits am 29. November mit einzelnen Teilen den Argesul erreichte, hatte sich wie ein Keil auf die Festung vorgeschoben und damit die vorgelagerten Flussabschnitte ihrer Widerstandsfähigkeit beraubt. Sie hat, bevor der Feind zur Besinnung kam, ihm die Bewegungsfreiheit entzogen, die Hauptstadt überraschend schnell dem seelischen Druck unmittelbarer Bedrohung unterworfen. Ihr freischwebender linker Flügel hatte sich freilich während der folgenden Tage noch starker feindlicher Verbände zu erwehren, die vor der Armee des Generals von Falkenhayn auf Bukarest zurückwichen und dem Nordflügel der Donauarmee hierbei in die Flanke und in den Rücken gerieten. Die Hoffnung des Feindes, hierbei die Donauarmee von Norden nach Süden aufrollen zu können, scheiterte jedoch an der Tapferkeit der am linken Flügel ausstehenden deutschen Regimenter. Die vor dem Argesul aufgebaute Mauer kam nicht ins Wanken.

Am 26. November hielt sich der Feind noch am Altabschnitt. Er verteidigte zäh den Durchgang bei Clatina; aber eine Division, die flussabwärts den Alt überschritten hatte und nordwärts vorstieß, nötigte ihn, den Flusslauf preiszugeben. Es entwickelten sich alsdann östlich Clatina heftige Reiterkämpfe. Aufklärende deutsche Kavallerie warf stärkere feindliche Infanterie und Artillerie zurück. Eine Attacke dreier rumänischer Eskadrons brach im Feuer eines Dragonerregiments zusammen. Am 27. November trat die Kavallerie des Generals von Falkenhayn östlich Kofiori de Bede mit der Kavallerie des Generalfeldmarschalls von Mackensen in Verbindung. Die Infanteriekörper der beiden Armeen waren aber noch etwa 80 Kilometer voneinander getrennt. Die Donauarmee stand am 29. November in nordöstlicher Richtung mit der Front gegen den Argesul etwa 25 Kilometer von der Bukarester Frontlinie entfernt. Ihr linker Flügel hatte nach harten Kämpfen bei Brunaru-Naipu-Balanca entlang der Straße Alexandria-Bukarest den Neaglovaabschnitt erzwungen und bereitete sich zum Angriff auf die Argesulinie vor. Falkenhayns Divisionen, die nach Überwindung des Altflusses in Eilmärschen in Ostichtung gegen Bukarest vorrückten, kämpften sich an diesem Tage an die Bahnlinie heran, die von Kofiori de Bede nordwärts führt. Den noch erheblichen Zwischenraum zwischen ihrer Front und dem linken Flügel der Donauarmee sicherte Kavallerie. Sie trieb den nördlich Alexandria stehenden Feind vor sich her und machte täglich Gefangene, darunter serbische Freiwillige, die in russischen Uniformen steckten. Geschütze und Maschinengewehre fielen in ihre Hände.

In dem rechten Winkel zwischen der Nordfront der Kavallerie und der Ostfront der Infanterie des Generals von Falkenhayn hatten sich unterdessen die aus drei Himmelsrichtungen zum rückweichenden feindlichen Verbände zu solchen Massen zusammengeballt, daß die dünnen Kavallerielinien ihnen stellenweise ausweichen mußten, und der Feind sich südwärts in den Zwischenraum zwischen der Siebenbürgischen und der Donauarmee verschoben konnte. Es war zunächst ein willenloses Vortasten durch einander geworfener, von mehreren Seiten bedrängter feindlicher Divisionen. Die rumänische Heeresleitung hatte unterdessen aus in der Dobrußa durch Russen abgelösten rumänischen Kräften nordwestlich Bukarest eine Stoßgruppe gebildet und sie gegen den linken Flügel der Donauarmee angelegt. Sie sollte sich zwischen die beiden, wie man vermutete, noch nicht vereinten Armeen zwängen und alsdann die Donauarmee im Rücken fassen. Es war der letzte Trumpf, den die Führung des Feindes in der Hand hatte. Der Armeebefehl, mit dem General Straliescu die Stoßgruppe zum Angriff vorschickte, gibt in seinen Schlüssen dieser verzweifeltsten Anschauung Ausdruck. Sie lauten wörtlich:

„Von der heute beginnenden Aktion hängt das Schicksal unseres Stammes ab. Ich verlange von allen Offizieren und Truppen, auf ihren Plätzen zu sterben im Angriff oder im Gegenangriff gegen den Feind, der unsere Stellungen nehmen will. Es ist jedem in Erinnerung zu bringen, daß ich ohne Gnade gegen Feiglinge einschreiten werde; sie sind durch die Korps- und die Divisionskommandanten auf der Stelle zu richten. Befreit das Land von den grausamen Barbaren, Offiziere und Leute, und Gott wird euch lohnen!“

Gegen den linken Flügel der Donauarmee setzten nunmehr Vorstöße aus Nordost, aus dem Norden und aus dem Westen ein. Er mußte sich im Halbkreis umbiegen, um sich der Angriffe aus den drei Richtungen zu erwehren. — Deutsche Truppen haben hier gegen einen übermächtigen, erbittert kämpfenden Feind heldenmütig gekämpft. Die tapferen, bis in den Tod getreuen Regimenter des linken Armeeflügels formierten sich zu einem Gefechter, der nicht von der Stelle wich und den feindlichen Willen zerbrach. Ihrem unerschrockenen Ausstehen und ihrer glänzenden Gegenwehr ist es zu danken, daß die Donauarmee ohne Geländeverlust ihre vor Bukarest erreichten Linien halten konnte. Die feindlichen Massen, die sich zwischen ihrem Rücken und der Front der siebenbürgischen Armee vorschoben, wurden von Kavallerie, von einer zur Verfügung gehaltenen türkischen Division und einer von Kofiori de Bede herbeigeleiteten bayerischen Division aufgefangen und trotz ihres Übergewichts in energischen Gegenstößen zurückgeworfen. Ihre Überreste verflüchteten sich im Schutze der Nacht. Rumänische Kräfte,

die südlich Bukarest angriffen, erlitten gleichfalls eine Niederlage. Der letzte Trumpf hatte versagt.

Unter Gefechten konnte in den folgenden Tagen der Vormarsch fortgesetzt werden. Der Sieg am Argesul, der Schulter an Schulter von der Donauarmee und der Armee des Generals von Falkenhayn erfochten wurde, brach die feindliche Widerstandskraft völlig. Neben ungeheuren blutigen Verlusten wurden dem Feind etwa 19 000 Gefangene abgenommen und zahlreiche Geschütze und anderes Material erbeutet. Der Donauarmee allein fielen am 3. und 4. Dezember 39 Geschütze und über 5000 Gefangene in die Hände. Kavallerie und Flieger unterbrachen Bahnlinien im Rücken des rumänischen Heeres. In zehn Tagen ist eine vernichtende Katastrophe über das rumänische Heer hereingebrochen.

In der Dobrußa haben sich fünf russische Divisionen in einer Entlastungsoperation vor den stark besetzten Linien unserer dortigen verbündeten Truppen blutige Kämpfe gekämpft. Ihre acht Angriffe sind völlig abgefallen. Feindliche Regimenter, die sich nachts auf Sturm- nahe herangeschlichen hatten, wurden im Gegenangriff zurückgejagt. Fünf englische Panzerautomobile, die dabei eine Gastrolle gaben, fielen dem Feuer unserer Artillerie zum Opfer. Die überlebenden Insassen, zwei englische Offiziere, wurden gefangen genommen. Auch der moderne Trojanstoll, d. h. Graben, hat der slawischen Front widerstanden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Zusammenfassung des englischen Ministeriums.

London, 11. Dez. (Aml.) Das neue Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen: Kriegsrat: Lloyd George, Premierminister, Lord Curzon, Lordpräsident des Geheimen Rats und Sprecher des Hauses der Lords; Herderston, Lord Milner, ohne Portfeuille; Bonar Law, Finanzminister. Bonar Law ist vom Premierminister aufgefördert worden, als Sprecher des Unterhauses zu wirken. Er wird ebenfalls Mitglied des Kriegsrats sein, doch wird nicht erwartet, daß er an den Sitzungen regelmäßig teilnehmen wird. Die übrigen Minister sind: Sir Robert Finlay, Lordkanzler; Sir George Cave, Staatssekretär des Innern; Balfour, Staatssekretär des Äußern; Long, Kolonialstaatssekretär; Lord Derby, Staatssekretär des Kriegs; Chamberlain, Staatssekretär für Indien; Lord Rhonda, Präsident der Lokalverwaltung; Sir Robert Stanley, Handelsminister; Lodge, Arbeitsminister; Sir Edward Carson, 1. Lord der Admiralsität; Dr. Addison, Munitionsmminister; Lord Robert Cecil, Seeresminister; Lord Devonport, Minister für Nahrungsmittelkontrolle; Sir Joseph Macdonald, Minister für Schiffsverkehrkontrolle; Dr. Fisher, Präsident des öffentlichen Unterrichtsamts; Sir Alfred Mond, 1. Kommission für Arbeiten u. Bauwesen; Sir Frederick Gowley, Kanzler des Herzogtums Lancaster; Sir Robert Plimburgh, Generalpostmeister; Barnes, Minister für Pensionen; Sir J. E. Smith, Generalstaatsanwalt, General, Solicitor-General; Munro, Solicitor für Schottland; Elche, Lord-Advokat; Morison, Solicitor-General für Schottland; Lord Binkburne, Lord-Stathalter für Irland; Dufe, Sekretär für Irland; O'Brien, Lord-Kanzler für Irland.

Das Programm Lloyd Georges.

London, 10. Dez. Westly Despatch schreibt laut W.B.: Das Programm Lloyd Georges umschließt: Die Bewaffnung von Handelschiffen, die Vorbereitung auf die Frühjahrsoperationen, die Mobilisierung der Zivilpersonen zwischen 16—60 Jahren, Maßnahmen, um die Blockade effektiv zu machen, die Ausgabe von Nahrungsmittelkarten, die Vermehrung der heimischen Nahrungsmittelproduktion, das Verbot von Arbeiten, die für den Krieg unwesentlich sind, Zwangsmassregeln gegen Verschwendung und Einführung fleischloser Tage.

London, 9. Dez. Meldung des Reuterschen Bureaus: Die Verammlung der nationalen Freikirche richtete einen Aufruf an alle Mitglieder der freien Kirchen, erstens alles zu tun, was in ihrer Macht stehe, um die nationale Einheit im Angesicht des gemeinsamen Feindes zu erhalten; zweitens fortzufahren, allen Parteitritt und geringere Fragen der Notwendigkeit, der Regierung Unterstützung zu gewähren, unterzuordnen und drittens nichts zu unterlassen, was dazu beitragen könne, den Mut und die Ausdauer und Opferfreudigkeit für die Sache des Vaterlandes zu stärken. (W.B.)

Sturmzügen in der französischen Kammer. Zu den Sturmzügen, die in der französischen Kammer in der Sitzung am 9. d. M. sich abspielten, wird Berliner Blättern berichtet: Roux-Costade, der bürgerlichen Abgeordnete, der vor drei Monaten an die Kammer appellierte um dem Verbluten des Landes durch vernünftige Erwägungen der Friedensmöglichkeiten Einhalt zu tun, sagte u. a.: Unsere Presse läßt mit ungläublichem Ignominus aus Geldgier und auf Befehl von oben. Wir tangen in Fluten des Blutes und führen den Krieg von Woche zu Woche weiter. Unsere Vieseranten sitzen in ihren Lehnhesseln und gewinnen Siege an den Ufern des Rheins. Man will die 18jährigen einberufen, die Untauglichen nachrufen. Frankreich gab alles. Hat England alles gegeben?

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ein rumänischer Brigadefehl.

Ein aufgefundenener rumänischer Befehl vom 19. Oktober 1916 mit der Aufschrift: „Nr. 53 kombinierte Brigade am 5. X. R.“ befragt dem W.B. zufolge u. a.: „Gemäß hoher Befehle bitte ich allen Offizieren und Mannschaften folgendes mitzuteilen: 1. Wegen irgend welcher Materialverluste, wie Kanonen, Waffen und Munition werden sowohl die unmittelbar daran beteiligten Offiziere als auch deren Chefs vor das Kriegsgericht gestellt. 2. Es werden sofort erschossen: die Trainschefs, deren Wagen sich ohne besondere Ermächtigung zurückgezogen haben, ferner diejenigen, die ohne besonderen Befehl mit zurückfahrenden Wagen gefahren sind und Gefährte und Geschütze im Stiche ließen, ohne alle Mittel versucht zu haben, sie mitzunehmen. 3. Ferner werden erschossen Verwundete, die sich ohne Befehl und ohne Waffen zurückziehen. 4. Die Verwundeten, die sich ohne Befehl zurückgezogen und die Waffen zurückgelassen haben, oder diejenigen, die auf Befehl zurückgegangen sind, obgleich sie nicht verwundet waren, sollen sofort unterzucht werden, um festzustellen, ob sie sich nicht selbst die Wunden beigebracht haben, und ob die Rückzugsbefehle wirklich von den Kommandeuren gegeben worden sind. Im Falle des Gegenfalls sind die Schuldigen sofort zu erschließen. 5. Zur Erfüllung obiger Bestimmungen sollen an der

Front einige Geschütze und Maschinengewehre an Punkten aufgestellt werden, die die Stellung der vorstehenden Unternehmungsgruppen beherrschen. Diese Geschütze sollen auf alle Truppen schießen, die sich aus dem Gefecht ohne Befehl zurückziehen. 7. Es sollen Patrouillen aus Gendarmen und aus energischen Mannschaften, die von Chargierten und Offizieren geführt werden, gebildet werden, die im Notfall hinter der Front und auf den Seiten wachen und diejenigen erschließen, die sich ohne Befehl zurückziehen. 8. Alle standrechtlichen Vollstreckungen, die infolge obiger Bestimmungen geschehen, sind in Protokollen aufzuzeichnen und allen Soldaten bis auf den letzten Mann bekanntzugeben. ... Der Kommandeur der 2. Armee, General Petala.“

Berlin, 8. Dez. (Aml.) Seine Majestät der König von Bayern, begleitet von dem Ministerpräsidenten Grafen von Hertling, ist heute im Großen Hauptquartier eingetroffen, um Seiner Majestät dem Kaiser einen Besuch abzustatten. Gleichzeitig haben sich der Reichskanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ins Hauptquartier begeben.

Nach einer Mitteilung der Korrespondenz Hoffmann hat der Kaiser dem König von Bayern den Orden Pour le mérite überreicht.

Lärmzügen in der Duma. Einer Kopenhagener Depesche der „Kölnischen Zeitung“ zufolge enthalten die neuesten dort eingetroffenen russischen Zeitungen einen Bericht über die letzte Dumafassung, worin Trepow seine Antrittsrede hielt. Als der Minister auf der Bühne erschien, brach auf der linken ein ohrenbetäubender Lärm aus, wobei es zu den wütendsten Madauszenen kam. Nachdem der Lärm ununterbrochen eine Viertelstunde angehalten, ohne daß Trepow das Wort ergreifen konnte, verließ der Minister die Tribüne, worauf die Sitzung unterbrochen wurde. Aber auch nach der Wiederaufnahme der Sitzung setzte der wüste Lärm mit erneuter Stärke wieder ein. Es folgten längere Zeit anhaltende jeder Beschreibung spottende Ausfälle, so daß eine Anzahl Sozialisten und Mitglieder der Arbeitergruppe von den nächsten Sitzungen ausgeschlossen wurden. Ein Abgeordneter mußte mit Gewalt entfernt werden. Alsdann erst konnte Trepow seine Programmrede vortragen, die durchweg mit auffallender Kälte aufgenommen wurde.

Berlin, 11. Dez. Einer Depesche des „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge wird „Daily Chronicle“ aus Piräus gemeldet, daß die griechische Mobilisation rasche Fortschritte mache. Gegen Larissa würden bedeutende Streikkräfte entsandt. Die Griechen hielten alle strategischen Punkte in der Nähe von Athen besetzt. Überall würden Schützengraben ausgehoben und Kanonen auf den Höhen in der Umgebung der Stadt aufgeföhren.

Der Krieg zur See.

London, 9. Dez. Die Admiralität meldet, sie habe einen Bericht erhalten, daß ein bewaffnetes und verkleidetes deutsches Schiff vom Sandelschiffthyp am 4. Dezember im nördlichen Atlantischen Ozean gesichtet worden sei. Eine weitere Meldung sei nicht eingelaufen. (W.B.)

Türkischer Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 8. Dez. Amtlicher Seeresbericht. Kaufassfront: Wir führten einen Erkundungsvorstoß auf breiter Front aus und warfen die Vortruppen auf die Hauptstellung zurück. An den anderen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Der Krieg und die Heimat.

Ein Weihnachtsglückwunsch des Kaisers. Der Kaiser hat laut W.B. in diesen Tagen im Großen Hauptquartier einen Weihnachtsglückwunsch für alle draußen im Felde wie daheim im lieben Vaterlande eigenhändig niedergeschrieben und die Vielfältigkeit auf Postkarten zu Wohlfahrtszwecken befohlen. Die Karten werden bereits zu Beginn der kommenden Woche zum Verkauf gelangen, damit sie noch aller Orten zu Weihnachtsgrüßen Verwendung finden können.

Berlin, 11. Dez. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet: Der Reichskanzler und Staatssekretär Dr. Zimmermann werden, wie wir hören, heute vormittag aus dem Großen Hauptquartier nach Berlin zurückkehren.

Hindenburg-Spende.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, hat Herr Generalfeldmarschall von Hindenburg durch Telegamm an den Präsidenten des Kriegsernährungsamts mitgeteilt, daß er gerne seine Zustimmung zu der Einrichtung einer Verwaltungsstelle der Hindenburg-Spende der deutschen Landwirte erteilt. Inzwischen ist eine einheitliche Organisation der Verwaltung der Spende in der Weise in die Wege geleitet worden, daß die Bundesregierungen, in Preußen die Oberpräsidenten, gebeten worden sind, Landes- bezw. Provinzial- oder Regierungsbezirks-Sammelfstellen und in den Kreisen Kreis-Sammelfstellen einzurichten. In letzteren werden die gespendeten Nahrungsmittel den Landwirten abgenommen, sachgemäß aufbewahrt und gebucht. Es kommt durchwegs nicht nur eine gescheiterte Abgabe in Betracht; es kann vielmehr für die Nahrungsmittel auf Wunsch ein angemessener Preis, der von den Kreis-Sammelfstellen vorläufig zu verauslagern und später von der empfangenen Stelle zurückzuerstatten ist, gezahlt werden. Gesammelt werden können: Speck, Schmalz, Fleisch und Fleischwaren, Geflügel, Wild und Schwären aller Art, soweit ihre Haltbarkeit eine Verschickung zuläßt. Dagegen kommt die freiwillige Spende von Butter, Kartoffeln und Schlagschmalz nicht in Frage, da diese Waren an die staatlichen Abnahmestellen abgegeben werden müssen. Die Kreis-Sammelfstellen melden allwöchentlich die aus ihrem Kreise angemeldeten Gesamtmenngen den Handels- bezw. Provinzial- (Bezirks-)Sammelfstellen an, welche ihrerseits wieder allwöchentlich die Gesamtanmeldungen an die Verwaltungsstelle in Berlin weitergeben. Diese sorgt im Einvernehmen mit den Behörden der Industriegebiete dafür, daß die Spenden den Schwerarbeitern der Rüstungsindustrie nach Maßgabe ihres Bedarfs auf dem schnellsten Wege zugeführt werden. Die Kommunalverbände, Gemeinden und Privatpersonen, welche sich an der Spende in dankenswerter Weise beteiligen wollen, werden daher zur Vermeidung einer Zerstückelung dringend gebeten, ihre Spenden nicht den

Dauertreffen oder Werken direkt, auch nicht der Verwaltungsstelle in Berlin, sondern den Kreisamtsstellen und durch diese den Landes- bzw. Provinzial-(Bezirks-)Sammelstellen anzuwenden.

Die Wünsche der Spender auf Zuführung der von ihnen gespendeten Nahrungsmittel an die Schwerarbeiter ihres eigenen Bundesstaates oder ihrer eigenen Provinz oder an einen bestimmten Kreis, Gemeinde oder Werk werden so weitgehende Berücksichtigung finden, als dadurch nicht die Gefahr entsteht, daß ein Teil der Schwerarbeiter der Rüstungsindustrie von den Spenden zuviel, ein anderer wieder zu wenig oder nichts erhält. Aus diesem Grunde kann bei der Verteilung der Spenden die Mitwirkung der mit den örtlichen Verhältnissen genau vertrauten Landes- und Provinzialbehörden der Industriebezirke nicht entbehrt werden. Gesuche einzelner industrieller Werke um Berücksichtigung ihrer Arbeiter bei Verteilung der Spenden sind daher nicht an die Verwaltungsstelle in Berlin, sondern an ihre zuständigen Landes-, Provinzial- oder Kreisbehörden zu richten.

Der Charakter der „Spende“ wird dadurch in jeder Weise gewahrt, daß die Spenden als Zulage lediglich an die Schwerarbeiter ohne Berücksichtigung der übrigen Bevölkerung und ohne Anrechnung auf die Reichsleistung oder Zellkarte abgegeben werden. Die Abgabe erfolgt zum Selbstkostenpreis. Eine Kriegsgesellschaft ist an der Organisation nicht beteiligt. Die bisher bei der Verteilung in Berlin eingelaufenen Meldungen aus allen Teilen des Reiches lassen erkennen, daß die Anregung des Herrn Generalfeldmarschalls von Hindenburg überall auf sehr fruchtbaren Boden gefallen und daher auf eine wirksame Milderung des unter den Rüstungsarbeitern bestehenden Fett- und Speckmangels durch die Spende zu hoffen ist.

Es wird beabsichtigt, den Kommunalverbänden und Gemeinden, welche sich durch besonders große Opferwilligkeit um die „Hindenburgspende“ und damit um unser Vaterland verdient machen, eine Anerkennung in Form einer öffentlichen Bekanntgabe und Auszeichnung einer künstlerisch ausgeführten Ehrenurkunde mit dem Bilde des Generalfeldmarschalls zuteil werden zu lassen.

Gründung des südwestdeutschen Kanalvereins.

Stuttgart, 9. Dez. (W.T.B.) In Anwesenheit von Vertretern der württembergischen Ministerien des Innern, Außen und der Finanzen, des bayerischen Ministeriums des Innern, der badischen und der hessischen Regierung des Innern, der Oberbürgermeister der Städte Stuttgart, Heilbronn, Ulm, Karlsruhe, Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg, sowie in Gegenwart zahlreicher industrieller Kreise ging heute die Gründung des südwestdeutschen Kanalvereins für Rhein, Donau und Neckar vor sich. Der Verein bezweckt die Verbindung von Rhein und Donau durch Herstellung unmittelbarer Großschiffahrtswege zwischen Rheinspfaß, Baden, Hessen, Württemberg und Bayern. In erster Linie gehört hierzu der Großschiffahrtsweg auf dem Neckar, gemäß dem Reichswasserstraßengesetz vom 24. Dezember 1911, die Weiterführung dieses Schiffahrtsweges bis zur Donau, die Herstellung eines Großschiffahrtsweges auf der Donau bis Ulm und dessen Weiterführung von Ulm über den Bodensee zum Rhein. Außerdem stellt sich der Verein die Förderung aller seinen Interessen dienenden Schiffahrtsbestrebungen, besonders auch in Österreich-Ungarn zur Aufgabe. Erzellens, Dr. von Jobst Stuttgart, Geh. Kommerzienrat Schiedmayer, Geh. Hofrat Budmann-Heilbronn, betonten die Notwendigkeit der Errichtung des südwestdeutschen Kanalvereins und die Förderung der deutschen Wirtschaftspolitik für diesen Verein. Die Ausführungen der Vertreter der interessierten Länder bedekten sich alle in zum stimmenden Sinne. Zum Vorsitzenden wurde Geh. Kommerzienrat Schiedmayer gewählt.

Die Neutralen.

Präsident Wilson und die Weltlage.

„Associated Press“ veröffentlicht, wie ein verspätet eingetroffener Junkspruch des W.T.B. mitteilt, eine offenbar inspirierte lange Depesche aus Washington, in der die verhängnisvolle und verwinkelte internationale Lage sowie die Stellungnahme des Präsidenten Wilson erörtert wird, der jetzt nach seiner Wiederwahl handeln könne, ohne befürchten zu müssen, daß irgend ein Schritt von ihm fälschlich als durch den innerpolitischen Kampf beeinflusst aufgefaßt werde.

In der Depesche heißt es: Der Präsident muß sich entscheiden, wie sich die Vereinigten Staaten einerseits der durch die deutschen Unterseeboote geschaffenen Lage gegenüber und andererseits den Handelsbeschränkungen der Entente und ihrer Alliierten gegenüber stellen sollen; ferner ob die Gesetzgebung der Wiedervergehung nachdrücklich betrieben werden soll, ob die überlieferte Lehre der Abgesondertheit zugunsten eines vereinigten Vorgehens der neutralen Staaten aufgegeben werden soll, ob die Vereinigten Staaten eine aggressive oder passive Politik gegenüber der Friedenskonferenz, gegenüber dem Kriege, nach dem Kriege und der permanenten Liga zur Erzwingung des Friedens, welche der Präsident in der Theorie angenommen hat, befolgen sollen.

Das beunruhigendste von diesen Problemen ist das durch die Unterseeboote geschaffene Verhältnis zu Deutschland. Unter Hinweis darauf, daß im Falle irgendeiner Art von allgemeinem Unterseeboottkrieg Amerika es schwierig finden könnte, Vermeid-

lungen zu vermeiden, führt der Bericht aus: Spinnfäden werden nicht gestrichelt werden. Es dürfen keine Schiffe ohne Warnung oder ohne Fürsorge für die Sicherheit der Passagiere auf hoher See oder in Entfernung von der Küste versenkt werden.

Die Erklärung über bewaffnete Schiffe mag von Deutschland geltend gemacht werden, aber würde sie angenommen werden? Außerdem bleibt die „Lusitania“-Angelegenheit noch in der Schwebe, da die Versuche, die Streitfrage zu schließen, durch unerwartete neue U-Bootsverwicklungen wiederholt gestört wurden. Die Überfälle der Unterseeboote an der Küste von New England waren für die Regierung anstößig, aber der Zwischenfall wurde als vereinzelt betrachtet. Indessen wird gesagt, daß das Andauern dieser Handlungsweise nicht gestattet werden würde, da es tatsächlich eine Blockierung der amerikanischen Häfen bedeuten würde.

Der Bericht kennzeichnet die Beziehungen zu den Staaten der Entente und ihren Alliierten als weniger gefährlich, aber vielleicht ärgerlicher und weist im einzelnen auf die englische Blockade hin, auf die Nationalisierung der Einfuhr Holland und Scandinaviens, auf die Verhinderung der Einfuhr nach den Vereinigten Staaten, falls nicht dafür Gewähr gegeben wird, daß sie nicht an deutsche Firmen gelangt, ferner auf die Beschlagnahme und Zensur der Post und schließlich auf die Aufzwingung der schwarzen Liste. Diese Maßnahmen werden als eine tatsächliche Vernichtung aller ausstehenden der Alliierten feindlichen Handelsverkehrs und als eine Ableitung alles amerikanischen Handels zum Nutzen der Engländer bezeichnet.

Unter Hervorhebung des Umstandes, daß eine Gesetzgebung der Wiedervergehung vom Kongreß angenommen ist, um diesen unverantwortlichen Handelsbeschränkungen zu begegnen, führt der Bericht aus:

Ein einbringendes Studium ist der Frage gewidmet worden, dennoch ist keine Antündigung von ihrer Anwendung gemacht worden. Das angenommene Gesetz kann alle Punkte der Frage treffen, und kann immer in Anspruch genommen werden, wenn der Präsident es wünscht.

Nach Erörterung der verwickelten Frage des Handelskrieges nach dem Kriege unter Bezugnahme auf die Webb-Bill, die jetzt dem Kongreß vorliegt und die eine Zusammenarbeit unter den amerikanischen Exporteuren ermöglichen soll, heißt es im Bericht: Das Wichtigste von allem ist vielleicht die Empfehlung einer Liga der Nationen seitens des Präsidenten Wilson, um die Völker gegen einen neuen Krieg zu schützen. Der englische, der französische und der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen haben den Plan in der Theorie gebilligt. Für die Vereinigten Staaten bleibt am übrig, ihn in Wirklichkeit zu setzen.

In Besprechung der letzten Stelle des vorhergehenden Berichts sagte eine hervorragende politische Persönlichkeit Washingtons: Deutschland mag glauben, es handle geschäftlich klug, wenn es die englische Handelsflotte dezimiert. Möglicherweise ist es in diesem Punkte durch gewisse englische Berichte irreführt worden, die offenbar einen doppelten Zweck verfolgen, nämlich Deutschland in seinem sinnlosen Vorhaben zu ermutigen und gleichzeitig die Vereinigten Staaten gegen Deutschland aufzubringen. Wie auch Präsident Wilson in Wirklichkeit Deutschlands Vorechnungen ansehen mag, es ist klar, daß er sehr stark, wenn nicht hoffnungslos in Schwierigkeiten verwickelt ist durch die beständige Gefahr, die sich aus dem Wiederaufleben des Unterseeboottkrieges ergeben.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 11. Dezember.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing am Samstag abend den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch zum Vortrag. Heute hörte Seine königliche Hoheit die Vorträge des Präsidenten Dr. von Engelberg, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb.

** Auf Anregung des Unterrichtsministeriums werden auch in diesem Winter im städtischen Konzerthaus hier akademische Kriegsvorträge stattfinden. Es werden, und zwar jeweils abends 8 1/2 Uhr, sprechen: am 17. Januar 1917: Herr Geh. Rat Professor Dr. Götthel an der Universität Heidelberg über „Die zukünftige Organisation der Kraft- und Lichtversorgung“, am 31. Januar 1917: Herr Geh. Hofrat Professor Dr. Mähoff an der Universität Freiburg über „Leben und Sterben“, am 14. Februar 1917: Herr Professor Dr. Raulke an der Technischen Hochschule hier über „Deutsche Arbeit in der Türkei“ mit Lichtbildern. Eintrittskarten zum Preise von 1 M. 50 Pf., 1 M. und 50 Pf. sind vom 8. Januar 1917 an bei der Hofmusikalienhandlung Hr. Doert, Kaiserstr. 159 (Gingang Ritterstraße) zu haben. Der Reinertrag ist für Zwecke der Kriegswohlfahrtspflege bestimmt.

* Geh. Rat Dr. Schüle-Allenau f. Aus Allenau kommt die Nachricht, daß Geh. Rat Dr. med. Heinrich Schüle, Direktor der dortigen Heil- und Pflanzanstalt, im 77. Lebensjahr verstorben ist. Der Heimgang des hervorragenden Arztes und hochverdienten Anstaltsleiters bedeutet einen schweren Verlust für das badische Land. Dr. Schüle stammt aus Freiburg, wo er 1840 geboren wurde. Im Jahre 1867 trat er als Hilfsarzt bei der Heil- und Pflanzanstalt Allenau ein; 1878 wurde er Medizinrat, 1881 Geheimer Hofrat, 1890 Direktor der Heil- und Pflanzanstalt Allenau; seit 1892 war er Geh. Rat III. Klasse, seit 1899 Geh. Rat II. Klasse.

Vierteljahr.

Deutscher Knaben-Kalender „Der Gute Kamerad“. Ein praktischer Adreßkalender für das Jahr 1917, und Deutscher Mädchen-Kalender „Das Kränzchen“. Ein praktischer Adreßkalender für das Jahr 1917. Zwei praktische und sehr hübsch ausgestattete Adreßkalender (Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, Preis je 1.40 M.), welche unseren Knaben und Mädchen das ganze Jahr hindurch eine Fülle von Anregungen zur Weiterbildung und zu zweckmäßiger Ausfüllung der Mußestunden bieten.

Neueste Drahtnachrichten.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 11. Dez., vormittags (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Auf beiden Ufern der Somme hat sich gestern die Kampftätigkeit der Artillerie erheblich gesteigert. Auch an der Front nordwestlich von Reims nahm von Mittag an das feindliche Feuer zu.

Seeresgruppe Kronprinz. Durch umfangreiche Sprengungen an der Butte de Mesnil (Champaque) und bei Baugouis (Argonne) zerstörten wir beträchtliche Teile der französischen Stellung. Auf dem Ostufer der Maas wirkten unsere schweren Geschütze gegen Gräben und Batterien des Feindes. An der Verbundfront wurden durch Abwehrfeuer und im Luftkampf sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Südlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Keine größeren Kampfhandlungen. Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Nördlich des Darenpasses (in den Waldkarpathen), im Bistritz-Abchnitt nördlich von Jacobeny, am Muncelul (im Ghergoy-Gebirge) und zu beiden Seiten des Trotosul-Tales griff auch gestern der Russe wieder mit starken Kräften, aber ohne jeden Erfolg an.

Ein Vorstoß deutscher Patrouillen nördlich des Smotretz brachte 14 Gefangene und einen Minenwerfer ein. Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Verfolgung der Armeen findet an einzelnen Stellen Widerstand. Er wurde gebrochen. Die Bewegungen vollziehen sich trotz strömenden Regens, aufgewickelten Bodens und aller Brückenzerstörungen in der beabsichtigten Weise.

Wir machten erneut mehrere Tausend Gefangene. Mazedonische Front.

Der 10. Dezember stellt sich als ein weiterer schwerer Mißerfolg der Entente an einem Kampftage dar, an dem der Feind sehr erhebliche artilleristische und auch infanteristische Kräfte eingesetzt hat. Alle Angriffe der Franzosen und Serben zwischen Dobromir und Makovo scheiterten an der jähen Widerstandskraft deutscher und bulgarischer Truppen.

Insbondere tat sich in den Kämpfen um die Höhen östlich von Karalovo das ostpreussische Infanterie-Regiment Nr. 45 hervor.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Sofia, 11. Dez. (Generalstabsbericht vom 10. Dez.) Mazedonische Front: Nach heftigem Artilleriefeuer, das sich von Zeit zu Zeit zum Trommelfeuer gegen unsere Linie Tarnova-Nachtani steigerte, versuchte der Feind, Tarnova und die Höhe 1348 nordwestlich von Bitolia anzugreifen. Der Angriff wurde gleich bei Beginn abgeschlagen. Ebenso griff der Feind im Cernabogen auf breiter Front die Linie Dobromir-Makova an, wurde aber zurückgeworfen, stellenweise im Handgranatenkampf, so daß der Feind auf der ganzen breiten Angriffsfront nicht den geringsten Erfolg erzielen konnte. In der Gegend Moglena nichts Wichtiges. Auf beiden Seiten des Bardar schwaches Feuer der feindlichen Artillerie; desgleichen an der Belasina-Planina. An der Struma lebhaftere Artillerietätigkeit. Die Engländer versuchten diesmal Tschilik-Tewfik, südlich von Serres, anzugreifen. Aber alle Angriffe scheiterten in unserem Artilleriefeuer. Vor unseren Stellungen liegen 150 gefallene Feinde.

Rumänische Front: In der Dobrudzha vereinzelte Artillerieschüsse. Unsere Truppen überschritten die Donau bei Silistria und nahmen die Stadt Kalarasch. Andere unserer Truppen nahmen den Brückenkopf auf dem linken Donauufer gegenüber von Cernaboda. In der Walachei dauert die Verfolgung an.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil: J. B. Redakteur C. Ruff in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Briefe aus der Residenz
von Eusichtadius Dintenmüller
Hingsteltler I. Gehaltsklass. D.424.
12° 140 Seiten gehftet Mk. 1.-.
Die mit außerordentlichem Beifall allseitig aufgenommenen „Briefe aus der Residenz“, die im Bad. Beobachter erschienen sind, erscheinen hiermit in Buchform und zwar auf vielfache Anregungen hin. Freunde gelunden Humors, der trotz der ernennt Zeit nicht aussterben darf, und namentlich unsere Soldaten an der Front werden mit Freude nach diesem Buche greifen.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
Verlag der A.-S. Badenia Karlsruhe.

Pianos
wenig gebraucht,
werden unter Garantie sehr billig abgegeben.
J. Kunz
Karlsruhe
Karl-Friedrichstr. 21



M. Schneider
Erbprinzenstr. 31, Inh.: H. Kahl Ludwigsplatz
Modernes Spezial-Haus für
Damen- und Mädchen-Kleidung
Große Auswahl neuester D.446
Kostüme ♦ Winter-Mäntel u. Jacken
Regen- u. Gummi-Mäntel ♦ Kostüm-
Röcke ♦ Blusen ♦ Morgen-Röcke.

Gestern morgen entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder und Schwager

Dr. Ferdinand Rösiger

Gymnasialdirektor a. D.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Elise Rösiger, geb. Jacobsen
Magdalene Rösiger
Alfred Rösiger, Pastor in Tetenbüll
Hildegard Siegl, geb. Rösiger
Hans Detlev Rösiger, L. d. R., z. Zt. im Felde
Anton Siegl, Fabrikdirektor in Cernik, Slavonien
Lisa Rösiger, geb. Biermann und 4 Enkelkinder.

Die Feuerbestattung findet Mittwoch den 13. Dez. 1916 um 1/23 Uhr statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heidelberg, den 11. Dezember 1916.

D445

PHOTOGRAPHIEN

in mustergültigen Ausführungen

Vergößerungen

in jeder Größe und Preislage

Erstklassige Arbeiten
Zuverlässige Bedienung
Billigste Preise

Rausch & Pester

Photographisches Atelier
für Kunst- u. Tageslicht

Vergößerungs-Anstalt D.444

Erbprinzenstr. 3 Telephon 2678

Wir liefern ab Lager

solange der Vorrat reicht:

Wasserstände, Dampfdruckventile, Dreiweghähne, Absperrventile, Ejektoren, Rührgebläse, Ablasshähne, Proberhähne, Durchgangshähne, Kontroll-Manometer, Plattenfeder-Manometer, Nadelöler, Stopfbüchsenhähne, Dampfkesselschlammablaß-Ventile, Speiseventile, Kondenzköpfe, Injektoren, Zylinderschmierhähne, Schutzgläser für Wasserstände, Staufferbüchsen, Glasschmierbüchsen, Unikum - Oeler, Jenkins - Ringe, Wasserstandsgläser, Hahnenschmiere, Maschinenfett, Maschinenöl, Oelfiltrier-Apparate und Oelspar-Apparate.

Hans Reisert, G.m.b.H., Köln-Braunsfeld



Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

1. 586. Pforzheim. Über den Nachlaß des am 9. November 1916 in Pforzheim verstorbenen

Haarweikers Karl Heinrich Witschulte in Pforzheim wurde heute, am 9. Dezember 1916, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Nachlaß überschuldet ist.

Der Herr Rechtsanwalt Dufner hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 31. Januar 1917 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem Groß. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 19,

zur Beschlußfassung über die Verbeibaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, auf

Mittwoch, den 10. Januar 1917, vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch, den 14. Februar 1917, vormittags 11 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 31. Januar 1917 Anzeige zu machen.

Pforzheim, 9. Dezember 1916.
Gerichtsschreiber
Groß. Amtsgerichts A. 3.

1. 584. Oberfisch. Über den Nachlaß des Stassenbiene's Gust. Niedert von Oberfisch wurde heute, am 8. Dezember 1916, vormittags 11 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Oberjustizsekretär Weisbach in Oberfisch ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 3. Januar 1917 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Verbeibaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf:

Donnerstag, den 11. Januar 1917, vormittags 11 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 3. Januar 1917 Anzeige zu machen.

Oberfisch, 8. Dez. 1916.
Der Gerichtsschreiber Groß.
Amtsgerichts.

Verschiedene Bekanntmachungen. Güterverkehr der badisch-schweiz. Uebergangsstationen mit der Schweiz.

Auf 1. März 1917 wird das Reglement und Tarif der schweiz. Transportanstalten für den Bezug von Nebengebühren, vom 1. Mai 1910, aufgehoben. Über die Neuausgabe erscheint später besondere Bekanntmachung.

Ferner wird die Tarifierung von „gedämpftem, getränktem oder sonst chemisch behandeltem Holz zur Serie 1 des gemeinsamen schweiz. Ausnahmetarifs Nr. 18 für Holz und Tarif auf 1. März 1917 gekündigt.

Karlsruhe, 9. Dez. 1916.
Groß. Generaldirektion der Staatsbahnen.

Ausnahmetarif für eilgutmäßige Beförderung nasser Bierhefe usw.

Mit Gültigkeit vom 7. Dez. 1916 ist im Warenverzeichnis des Kriegsausnahmetarifs 2 III b nachzutragen:

„D. Weintrester zur Entölung oder Futtergewinnung.“

Hiernach sind bei eilgutmäßiger Beförderung die regelrechten Frachtsätze für Frachtgut anzuwenden.

Karlsruhe, 9. Dez. 1916.
Groß. Generaldirektion der Staatsbahnen.

Rhein-Main-Umschlagverkehr zwischen Oesterreich und Belgien-Holland

Mit Ablauf des 28. Februar 1917 werden die Frachtsätze der Ausnahmetarife (Holzstoff) und 93 D (Kohleisen aller Art) für die österreichischen Stationen ohne Frachtsatz aufgehoben. Die Frachtsätze für die bayerisch-österreichischen Grenzstationen Eger, Franzensbad, Furth i. Wald, Ruffstein, Rastau, Salzburg und Simbach bleiben in Kraft.

Karlsruhe, 9. Dez. 1916.
Groß. Generaldirektion der Staatsbahnen.

In jeder guten Buchhandlung zu haben:

Fürst von Bülow Deutsche Politik

Begeistert und begeistertend geschrieben, von gedankenreicher Vaterlandsliebe und gereifter politischer Erfahrung getragen, erschließt das Buch unser Verständnis für Ursachen und Folgen des Weltkrieges und für die Forderungen der Zeit

In Leinen M. 7, in Halbleder M. 10, in Ganzleder M. 24
Fehl-Angabe in 2 Leinwandbänden M. 7,50

Verlag Reimar Hobbing, Berlin

Pelzhaus

Adolf Lindenlaub

Kürschnermeister

191 Kaiserstraße Telephon 846

Neueste Pelze

D.447 in reicher Auswahl

Mode: Skunks—Fuchs—Iltis

Eigene beste Kürschnerarbeit

Preiswerte Pelze

zu Weihnachts-Geschenken

Große Auswahl : Ohne Bezugschein

Einen Kunstgenuß

Wieder haben die hervorragendsten Aufnahmen von

Slezak, Jadowker, Frieda Hempel, Emmy Destinn usw.

Im Odeon-Haus Karlsruhe Kaiserstr. 175

Trocken-Wäsche

d. i. Wäsche jeder Art, die nur gewaschen und getrocknet werden soll, übernimmt:

Dampfwaschanstalt August Pützner

Langestr. 2 KARLSRUHE-RÜPPUR Langestr. 2